KONZERT-LEITUNG

Hervé Grélat ist 1977 in Porrentruy (JU) geboren. Er erlangte 2001 das Blasmusikdirektionsdiplom am Konservatorium von Lausanne in der Klasse von Pascal Favre, 2004 das Lehrdiplom für Waldhorn am Konservatorium von La Chaux-de-Fonds in der Klasse von Claudio Pontiggia und 2007 das Orchesterleitungsdiplom an der Musikhochschule Zürich in der Klasse von Johannes Schlaefli.
2003 erreicht Hervé Grélat sowohl am europäischen Dirigentenwettbewerb in Bergen (Norwegen) als auch am Schweizerischen Dirigentenwettbewerb in Baden (AG) den zweiten Rang.
Grélat war 2006 – 2018 Dirigent der Brass Band Luzern Land (Höchstklasse). Er wurde unter anderem eingeladen, das Nationale Jugendblasorchester, die Nationale Jugend Brass Band, das aulos Sinfonisches Blasorchester (2008/2016), das Blasorchester Oberland Thun (2014 – 2017) und das bernische Sinfonieorchester «Variaton» zu dirigieren.
Hervé Grélat wird regelmässig als Lektor und als Experte an Solisten- und Ensemblewettbewerbe eingeladen. Er war Lehrer für Direktion am Konservatorium Lausanne von 2013 bis 2019 und seit Sommer 2019 ist er Dozent für Blasmusikdirektion an der Hochschule Luzern – Musik.
Seine Aktuelle Tätigkeiten: Dirigent der Stadtmusik Luzern (Höchstklasse Blasorchester); Dirigent des Berner Musikkollegium (Sinfonieorchester); Dozent für Blasmusikdirektion an der Hochschule Luzern Musik; Lehrer für Direktion und Blechinstrumente an der Ecole Jurassienne et Conservatoire de Musique (EJCM).

SOLIST

Elias Zumbühl, geboren 2003 in Neuenkirch (LU), begann im Alter von neun Jahren Oboe zu spielen. Er nahm Unterricht an der Musikschule Neuenkirch bei Fabrice Umiglia. Sein Instrumentallehrer erkannte das musikalische Talent von Elias früh und förderte ihn entsprechend. Bereits 2014, in seinem dritten Spieljahr, wurde er bei der Talentförderung Musik Kanton Luzern (TMLU) aufgenommen. Im Rahmen dieses Förderprogramms konnte Elias zudem über mehrere Jahre das Klavierspiel bei André Ducommun erlernen. Schon früh nahm er mit der Oboe erfolgreich an regionalen, kantonalen und nationalen Wettbewerben in den Kategorien Solo und Kammermusik teil. Unter anderem gewann er neun Mal am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb einen ersten Preis, zwei Mal davon mit Auszeichnung. Seit 2017 besucht Elias das Gymnasium Plus der Kantonsschule Schüpfheim, wo er wenige Wochen nach dem Konzert mit der Stadtmusik Luzern die Matura erlangen wird. Nach neun lehrreichen und prägenden Jahren bei Fabrice Umiglia wechselte er im September 2021 an das PreCollege der Hochschule Luzern Musik, wo er Unterricht bei Ivan Podyomov (Solo-Oboist des Concertgebouw-Orchesters Amsterdam) erhält. Er besuchte in den letzten Jahren diverse Meisterkurse bei Ivan Podyomov, David Walter, Jean-Louis Capezzali, Gregor Witt und Céline Moinet.
Elias ist derzeit festes Mitglied von zwei Orchestern, dem Jugendblasorchester Luzern und dem Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester. Zudem wirkt er regelmässig bei Projekten des Gstaad Menuhin Youth Orchestras, des Jugendsinfonieorchesters Aargau und der Sinfonietta Lucerne mit.

PROGRAMM

Mitwirkende	**Blasorchester Stadtmusik Luzern** **Hervé Grélat, Dirigent** **Elias Zumbühl, Oboe**
Paul Dukas (1865 – 1935) instr. Jean-François Taillard	**Fanfare pour précéder «La Péri»**
Johann Wenzel Kalliwoda (1801 – 1866) instr. Patricia Peinado Brotons	**Morceau de Salon, Op. 228** Elias Zumbühl, Oboe
Oliver Waespi (*1971)	**Audivi Media Nocte**
David Maslanka (1943 – 2017)	**Symphony No. 4**

WEITERE KONZERTE

100 Jahre Bürgermusik Luzern
4. Juni 2022, KKL Luzern

Luzerner Kantonal-Musikfest Emmen
19. Juni 2022, Le Théâtre Emmen

Familienkonzert
25. September 2022, 11.00 Uhr, Le Théâtre Emmen

Winterkonzert
28. Januar 2023, 19.30 Uhr, KKL Konzertsaal

Mehr Informationen unter:
www.stadtmusik-luzern.ch

blasorchester
stadtmusik luzern

#JUNGE SOLISTEN

Sonntag, 29. Mai 2022 | 17 Uhr | KKL Luzerner Saal

Werke von
Paul Dukas, David Maslanka
Oliver Waespi und
Johann Wenzel Kalliwoda

Hervé Grélat Dirigent
Elias Zumbühl Oboe

17.00 Uhr KKL Luzerner Saal, **Tickets** CHF 35.–, **KKL** 041 226 77 77
Online www.kkl-luzern.ch, www.stadtmusik-luzern.ch
Schüler*innen, Lernende und Studierende CHF 15.– an der Konzertkasse

KONZERT-BESCHRIEB

—
Paul Dukas (1865 – 1935)
instr. Jean-François Taillard

Fanfare pour précéder «La Péri»

Das Ballett «La Péri» beschreibt eine Legende, in der König Iskender beschliesst, den Tod zu überwinden, indem er die Blume der Unsterblichkeit findet. Auf seinen Wanderungen entdeckt der König eine schlafende Péri, ein feenähnliches weibliches Wesen, welche die Blume der Unsterblichkeit in ihrer Hand hält. Zwar pflückt der König die Blume, jedoch bleibt er vor der Schönheit der Péri wie angewurzelt stehen. Die schöne Fee fordert die Blume als Gegenleistung für einen einzigen Kuss zurück. Iskender bekennt sich zu seiner Sterblichkeit und macht sich auf den eigenen Tod gefasst. Die berühmte, einleitende Fanfare wurde der Ballettmusik erst später hinzugefügt.

—
Johann Wenzel Kalliwoda (1801 – 1866)
instr. Patricia Peinado Brotons

Morceau de Salon Op. 228

Eine willkommene Bereicherung des nicht gerade üppigen Repertoires für Oboe und Klavier aus der Zeit der Frühromantik ist sicherlich Kalliwodas «Morceau de Salon» aus dem Jahr 1859. Das Stück lebt vom begeisternden Schwung des melodischen Erfindungsreichtums seines Schöpfers. Zur Zeit Kalliwodas war es ein sehr populäres Stück. Es wurde damals einfach überall gespielt, am Hof, in Kneipen und in Bars. Seine temperamentvollen Melodien sind mitreißend, während die langsamen Teile sehr innig und emotional komponiert sind. Die Instrumentation für Blasorchester stammt von Patricia Peinado Brotons.

—
Oliver Waespi (*1971)

Audivi Media Nocte

Als Oliver Waespi «Audivi Media Nocte» komponierte, drängten sich zunächst verschiedene widersprüchliche musikalische Gedanken in den Vordergrund. Einerseits wurde der Komponist durch eine Motette von Thomas Tallis aus dem 16. Jahrhundert inspiriert, von der sich der Titel des Stückes ableitet. Tallis' Motette wird primär an Allerheiligen gesungen, und der Titel heisst übersetzt: «Ich hörte, um Mitternacht...». Waespi hatte diese Motette kennen und schätzen gelernt und es schien ihm die Zeit gekommen, sie im Rahmen einer eigenen Komposition zu verwenden. Andererseits spürte er, dass eine beträchtliche Bewegungsenergie nötig sein würde, um den ruhigen, kontemplativen Fluss von Tallis' Musik auszugleichen. So entstanden zahlreiche rhythmische Motive, wovon sich einige indirekt wiederum aus der rhythmischen Struktur der Motette ableiteten. Zudem entwarf Oliver Waespi eine Akkordserie, welche einen Kontrapunkt zur modalen Harmonik der Motette bildet. Das Stück entwickelte in der Folge zunehmend einen eigenen Charakter, in loser Anknüpfung an das mystische Bild der Nacht, die unsere geheime Leidenschaft und Trauer verbirgt. Es wurde zu einem instrumentalen Drama, das auch Elemente eines Concerto Grosso beinhaltet, da stellenweise Solistengruppen dem Tutti in einer eher unüblichen Weise gegenübergestellt werden. Entstanden ist eine musikalische Erzählung über die Nacht, die irgendwie zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Kontemplation und Übermut, zwischen Gebet und Raserei oszilliert.

—
David Maslanka (1943 – 2017)

Symphony No. 4

Die Wurzeln der Symphonie Nr. 4 sind vielfältig. Die zentrale treibende Kraft ist der spontan aufkommende Impuls, aus Freude am Leben zu schreien.
Die Hymne «Old Hundred» und andere Loblieder wie die Bach-Choräle «Wer nur den lieben Gott lässt walten» und «Christus, der uns selig macht» bilden das Rückgrat dieses Werkes. Um die Verwendung dieser Hymnen zumindest teilweise zu erklären und eine Antwort auf den Sinn der 4. Sinfonie zu erhalten, muss man etwas zu Maslankas langjähriger Faszination für Abraham Lincoln wissen. Für den Komponisten sind das Leben und der Tod von Lincoln heute genauso wichtig wie vor fast zwei Jahrhunderten. Abraham Lincoln trug in Gedanken den enormen Kampf der Gegensätze aus, der zu seiner Zeit im Land tobte. Es hat ihn mental zermürbt und getötet, wie es hunderttausende von Soldaten im Bürgerkrieg zermürbt und getötet hat, und wie es bis heute millionenfach geschieht. Trotzdem sah Lincoln die unerschütterliche Vorstellung von der Einheit der Menschheit und damit von der Einheit allen Lebens in der Welt bestätigt.
Aus dem Chaos und der heftigen Verbindung der Gegensätze entsteht neues Leben und Hoffnung. Dieser Denkanstoss hat David Maslanka dazu veranlasst, «Old Hundred» zu verwenden. Die Hymne ist bekannt als Doxologie, das feierliche, oft gebetsabschliessende Rühmen der Herrlichkeit Gottes. Damit hat der Komponist versucht, zu einer Tiefe des universellen Menschseins vorzudringen, zu einem Bewusstsein, das nicht durch religiöse Etiketten definiert ist. Die Idee Maslankas war es, mit dieser Musik die grundlegenden menschlichen Fragen der Transformation und Wiedergeburt in dieser chaotischen Zeit anzusprechen.